

# Friedensvisionen für friedlose Zeiten

*Chor der Capella Carolina Heidelberg unter Franz Wassermann sang Marcel Dupré und Leonard Bernstein in der Peterskirche*

Von Rainer Köhl

„Für die Soldaten, die für das Vaterland gefallen sind“ schrieb Marcel Dupré 1917 seinen Klagepsalm „De profundis“. Für Raritäten wie diese hat Franz Wassermann ein besonderes Faible und brachte das Werk nun beim jüngsten Konzert des Großen Chors der Capella Carolina Heidelberg zur Aufführung in der Peterskirche. Aparte Harmonien gibt es reichlich in dem halbstündigen Werk des großen französischen Organisten und Komponisten, expressiv gespannt und chromatisch durchwirkt.

Der französischen Tradition ist dieses Werk verhaftet, in der Gefolgschaft eines Fauré und Durufly, wobei die lyrische Harmonik und die gregorianisch

inspirierten Melodien einen stillen, mitunter spröden Reiz verströmen.

Anspruchsvolle Gesänge werden hier für den Chor ebenso aufgeboten wie für das Solistenterzett. Die seraphisch schmiegsam singende Sopranistin Ewa Stoschek, der weich intonierende Tenor Martin Steffan und der tief gestaltende Bassist Thomas Herberich gefielen mit gut ausbalancierten Stimmen. Die anspruchsvollen kontrapunktischen Verschlingungen setzte der Chor ebenso geschmeidig und sauber um wie das harmonisch Vagierende.

Lieulich sanfte Klänge ließ der Chor leuchten neben hymnisch flammenden Aufgipfelungen. In zauberischem Wohlklang schwang der zart verlöschende Schlusschor „Requiem aeternam“ in die

Ewigkeit aus. Carsten Klomp begleitete das Werk eingebungsvoll an der Orgel, ersetzte stimmungsvoll und dezent die Orchesterfassung und hatte entsprechend alle Hände voll zu tun.

Regers exquisit gesungenes, choralartiges „Die Nacht ist kommen“ bildete das Bindeglied zu Leonard Bernsteins „Chichester Psalms“, die es in der Fassung mit Begleitung von Orgel, Harfe und Schlagzeug zu hören gab. In großer Begeisterung und berausenden Schwung gerieten die mitreißenden Rhythmen und die Freude, die das Werk transportiert. Tänzerischer Elan kam reichlich mit hinein in die 7/4tel-Takte mancher Chornummer.

Ruhe und Besinnung gab es im Wechsel mit Jubelgesängen, von rhythmisch

vitalen Schlagzeuggesängen befeuert. In hymnisch-elegisch geschwungenen Chören brachte der Große Chor der Capella Carolina eine friedliche Vision des Weltfriedens berückend zu Klang. „Siehe, wie gut und angenehm es ist, wenn Brüder leben zusammen in Eintracht“ heißt es in der deutschen Übersetzung der Schlussverse.

Ansgar Deuschel an der Harfe, Ulrich Dürr (Percussion) und Carsten Klomp (Orgel) begleiteten die chorischen Gesänge ebenso farbenreich wie inspiriert, Monika Gradl sang das Altsolo. Unter der animierenden Leitung von Franz Wassermann erlebte man eine dynamisch, klanglich und gestisch reich abgestufte Aufführung, die ihre tiefe Wirkung nicht verfehlte.

Aus:

Rhein-Neckar-

Zeitung

vom

26.1.2017

Zehn

Konzert

am

22.1.2017